

Bütower Kreisblatt.

N^o. 27.

Bütow, den 4. Juli

1849.

Ämtliche Bekanntmachungen.

N^o. 91. Die nachstehend benannten Debeten werden zur Einzahlung der unten bemerkten rückständigen Forststrafgelder binnen 8 Tagen bei der hiesigen Königl. Forst-Unter-Receptur, unter dem Verwarnen aufgefordert, daß andernfalls die Einziehung durch Exekution bewirkt werden wird.

Bütow, den 23. Juni 1849.

Der Landraths-Ämtes-Verweser
Winterfeldt.

Die nachstehenden Forststrafgelder aus der Zerriner Forststrafliste pro 3tes Quartal 1848 sind noch rückständig, als:

N ^o .	N a m e n u n d S t a n d.	Wohnort.	Straf- Gelder.		
			Rh.	Ggr. S.	
1	Eigenthümer Thomas Klopoteč	Dslawdamerow	—	25	—
2	Johann Ringwelsky	Reckow	—	10	8
3	Albrecht Prondzinsky	=	—	10	8
4	Christian Kowalewsky	=	—	10	8
5	Wantoch v. Kowowsky	Dslawdamerow	—	21	—
6	Einwohner Michel Jaczinsky	Reckow	1	15	—
7	Eigenthümer Friedrich Pioške	Stüdniß	5	15	5
8	Carl Pioške	=	5	15	4
9	Knecht Joh. Drost beim Schulzen v. Trempsky	Klonczen	1	13	9
10	Einwohner Michel Jaczinsky	Reckow	—	20	6
11	G.-U.-B. Mondry v. Dombrowsky	=	1	20	—
12	Einwohner Wilhelm Schulz	Stüdniß	—	22	—
13	Peter Czewesky, Sohn des Altsihers	=	—	25	—
14	Eigenthümer Michael v. Plutow-Prondzinsky	Dslawdamerow	3	19	—
15	Eigenthümer Gowyn	=	3	20	—
16	Einwohner Thomas Stubbe	Stüdniß	8	7	3
17	Einwohner Albrecht Wohler	Dslawdamerow	1	—	—
18	Einwohner Peter Sadamsky	=	—	12	—
19	Knecht Michael Mondre beim v. Plutowsky	=	1	—	—
20	Einwohner Michael Siefert	=	1	—	—
21	Bauer Johann Lüllwitz	Stüdniß	3	20	—
22	Einwohner Martin Meyer (Kolonie Pronczonke)	Rinsch	—	22	—

Nr.	Namen und Stand.	Wohnort.	Straf- Gelder.		
			Rfl.	Mr.	S.
23	G.-A.-B. Gottlieb Thrun	Reckow	11	12	10
24	Dessen Knecht Johann Topke	"	11	12	9
25	Dessen Knecht Johann Borrikskowsky	"	11	12	9
26	G.-A.-B. Mondry v. Dombrowsky	"	1		
27	Knecht Joseph Blank, beim Schmidt Böttcher	Stüdniß	2		
28	Magdalene Zeminsky beim Styp Reckowsky	Reckow		25	
29	Knecht Joseph Wniac beim Müller Kolla	Stüdniß	1	5	
30	Einwohnersohn Johann Seelow	Reckow		25	
31	Wittwe Gostomsky	Klonczen		18	6
32	Deren Sohn Martin Kulloff	"		18	6
33	Magdalene Wnucl beim Schullehrer	Stüdniß		21	3
34	Einwohner Michael Thrun	Klonczen		21	9
35	Einwohner Franz Milewezeck	"		23	9
36	Albrecht Karpinsky beim Rudnick	Dslawdamerow	1	5	
37	Einwohner Albrecht Wohler	"		18	6
38	" Joseph Günther	"	1	1	
39	" Thomas Czysron	"		25	
40	" Michael Polczynsky	Reckow	2		
41	" Johann Biastock	"	1	2	
41	Dessen Tochter Josephine	"	1	2	
43	Einwohner Albrecht Wantoch	"	1	12	4
44	" Matthias Wantoch	"	1	12	4
45	" Matthias Scibba	"	1	12	4
Summa			99	12	10

Nr. 92. Die hiesige Königl. Kreis-Kasse hat mir angezeigt, daß von den unterm 10. v. M. durch das Kreisblatt No. 20 ausgeschriebenen Chaussée-Baugeldern, noch ein bedeutender Betrag rückständig geblieben ist. Dies veranlaßt mich, diejenigen Dorfschaften, welche noch nicht gezahlt haben, hiermit wiederholt zur Berichtigung der auf dieselben repartirten Beiträge

binnen endlichen 8 Tagen bei Vermeidung zwangsweiser Einziehung abzuführen.

Bütow, den 25. Juni 1849.

Der Landraths-Amts-Verweser

Winterfeldt.

1. Stadt Bütow 285 fl. 21 gr. 5 pf.

2. Kögl. Bütow 3 14 10

3. Adl. Bütow 19 9 8

4. Bernsdorf	36 thl. 8 sg. 5 pf.	23. Adl. Dslawdamerow	2 thl. 14 sg. — pf.
5. Borntuchen	48 = 3 = — =	24. Pnaschen	2 = 22 = 4 =
6. Buchwalde	10 = 4 = 11 =	25. Gr. Platenheim	1 = 27 = — =
7. Dampen	13 = 7 = 9 =	26. Kl. Platenheim	1 = 17 = 6 =
8. Kögl. Damerkow	30 = 25 = — =	27. Petersdorf	8 = 19 = — =
9. Gramenz	10 = 26 = 10 =	28. Gr. Pomeiske	19 = 28 = 2 =
10. G. Gustkow	10 = 17 = 7 =	29. Kl. Pomeiske	18 = 5 = 9 =
11. Ingendorf	43 = 14 = 3 =	30. Polczen	22 = 18 = 4 =
12. Jassen	4 = 28 = 5 =	31. Przymors	1 = 14 = 4 =
13. Sellentsch	7 = 7 = 5 =	32. Reckow	2 = 23 = 11 =
14. Rathkow	21 = 23 = 8 =	33. Sonnenwalde	5 = 9 = 7 =
15. Adl. Klontzen	— = 25 = 4 =	34. Adl. Stüdniß	2 = 7 = 10 =
16. Loncken	8 = 6 = 8 =	35. Struffow	27 = 4 = — =
17. Lupowske	3 = 5 = — =	36. Trzebiatkow	4 = 18 = 6 =
18. Rangwitz	16 = 13 = 4 =	37. Kögl. Gr. Tuchen	7 = 22 = 11 =
19. Gr. Massowiß	1 = 9 = 5 =	38. Adl. Gr. Tuchen	2 = 14 = — =
20. Kl. Massowiß	1 = 27 = — =	39. Kl. Tuchen	10 = 17 = 7 =
21. Morgenstern	32 = 26 = 8 =	40. Kögl. Wuffelen	14 = — = 11 =
22. Kögl. Dslawdamerow	2 = 9 = 5 =	41. Zemmen	3 = 27 = 2 =

Brief an die Arbeiter

von

Friedrich Harfort.

Einige Briefe habe ich Euch geschrieben, wohl aufgenommen als guter Rath von Vielen, mißachtet von Manchen, die Brod ohne Arbeit verlangen! In böser Zeit trete ich abermals auf und fordere vor Gericht jene falschen Propheten, welche dem Volke Aufruhr und Verrath predigen, um eine goldene Zeit herbeizuführen. Wo sind jetzt diese Maulhelden, welche anstatt für ihre saule Sache zu fechten, feige davon liefen und das irgeleitete Volk im Stich ließen. Schmach über die listigen Verführer und Reue über Jene, so der Treue und Pflicht vergaßen!

Deutschlands Einheit ist ein großer Gehauke, allein Bürgerkrieg und Meineid sind wahrlich ein schlechter Kitt für die edle Sache, Wählt gesetzliche Mittel, um des Landes Stim-

mung auszusprechen, und bessere Männer werden auf Eurer Seite sein. Wer die wahre Freiheit will, der muß durch Sinn für Gesetz und Ordnung sich ihrer würdig machen. Selbstverleugnung heißt die edle Tugend, welche wahre Eintracht schaffen kann, die übe wer hoch steht oder niedrig, Jeder in seinem Stande. Die Wähler haben Euren Eigennuß aufgescheltet gegen Jene, welche die Früchte des Fleißes und der Sparsamkeit besitzen. Bedenkt doch, wenn das Eigenthum nicht mehr sicher ist, so wird aller Verkehr erliegen und Verwilderung und Mangel das Loos Aller sein. Niemand wird säen, wenn er nicht weiß, daß die Erndte sein Eigen ist. Nicht durch Lottospiel erwirbt der Fleiß sein Kapital, sondern durch Arbeit. Seid vernünftig, bedenkt, daß Niemand Geld verdienen kann, ohne Andere mit verdienen zu lassen. Wenn ein Kaufmann für hundert Thaler Tuch verkauft, so verdient er 10 Tha-

ler und 90 Thaler die Arbeiter, und Jene, so die Wolle und Farbe geliefert haben. Nicht ein Ring zieht den Eimer aus dem Brunnen sondern eine lange Kette, und aus ihm füllen sich viele Becher für Durstige!

Selbst der Reichste, und wenn er Millionen besitzt, kann nur ein Hemd tragen und nicht mehr essen und trinken, als wie ein Mann; das Uebrige vertheilt sich durch mancherlei Kanäle an Viele. Wäre das Kapital an Alle zu gleichen Theilen vertheilt, so würde in Mangeljahren Niemand im Stande sein ein Schiff auszurüsten und zu befrachten, um auf seine Kosten und Gefahr Korn aus fremden Ländern zu holen und dem Hunger zu wehren. Wer würde die feine Leinwand oder Spitzen der armen Spinnerinnen kaufen, oder das Gemälde des Malers? Wer könnte 100,000 Thaler daran wagen, um ein Bergwerk zu eröffnen, welches 500 Menschen ernährt! Vertheilt die Habe und das Land wird eine Armen-Kolonie, die ohne Kunst, Wissenschaft und Bildung der Barbarei anheimfällt! Siebt es nicht unter uns Fabrikherren, Handwerker und Bauern, die früher Arbeiter waren und sich emporgeschwungen haben durch Fähigkeit, Glück und den Fleiß ihrer Hände? Keinem unter Euch ist derselbe Weg verschlossen, wenn Ihr Euch tüchtig macht und es Gottes Wille ist, dessen Ordnung ihr nimmer brechen könnt. Gönnst jedem Mitbürger das Seine und vergräbt Euer Pfund nicht, damit auch Ihr zu den Getreuen des Evangeliums gerechnet werdet. Nicht alle können auf einen Posten stehen, allein Jeder ist berufen, seinen Platz mit Ehren auszufüllen. Die treue fromme Dienstmagd, welche dem Kindlein das erste Gebet lehrt, gilt vor Gott so viel, als der Bischof mit seinem Hirtenstabe! Der Name des Wehrmanns, welcher sein Leben für das Vaterland in die Schanze schlug, steht auf der Denktafel in der Kirche eingeschrieben neben dem seines

Generals, und die arme Frau, welche vor Sonnenaufgang das harte Lager verläßt, um durch schwere Arbeit für die Kinder und das Haus zu sorgen, braucht einer Fürstin nicht zu weichen! Zufriedenheit heißt das edle Kraut, welches die Wünsche der Menschen stillt, das pflanze Jeder in seinem Garten und es wird besser stehen mit uns Allen! Es ist gesagt worden, der Lohn muß so gestellt werden, daß jeder Arbeiter leben kann. Gerne sage ich ja, wenn mir Jemand die Möglichkeit zeigt. Hat denn jeder Arbeiter einen Brodherrn? Arbeiten nicht Viele auf eigene Hand auf dem Acker oder beim Handwerk? Und wenn nun von diesen Einer Weizen säet, wo nur Hafer wächst, oder der andere gutes Leder zu schlecht genähten Schuhen verschneidet, wer soll da für den Pfluscher auslohnern? Herrschen Ordnung und Geseß in den Ländern, so geht viel Geld um, Jeder kauft und es blüht das Handwerk, und der Lohn steigt für die Fleißigen. Wenn aber Barrikaden die Städte schließen und Freischärler durch die Dörfer schweifen, wo wird dann Arbeit zu finden sein? Man rechnet, daß Elberfeld und Umgegend täglich 80,000 Thaler verloren haben durch die Unruhen. Schaut hinüber nach dem Lande Baden oder der Rheinpfalz, wo das Gesindel aller Länder zusammenläuft, um den ehrlichen Leuten die neue Freiheit zu verleiden, und werdet klüger durch Anderer Schaden! Wenn ein Volk Mangel und Armuth schaffen will, so fange es nur Unruhen an, das Mittel ist sicherer als Wassersnoth und Feuersbrunst! Macht jeden Arbeiter fleißig und verständig, und ich büрге dafür, daß alle zu leben haben.

Die welche Euch verführen wollen, predigen den Haß gegen die Fürsten und die Pfaffen. Die Fürsten sind Menschen wie wir, allein es ist nicht fein, von ihren Fehlern mit Uebertreibung zu reden und die Tugenden zu ver-

Schweigen; solches geschieht aber von vielen undankbaren Gefellen, welche ihre Wohlthaten genossen haben. Wenn ihr auf dem Throne säßet, täglich umlagert von Tausenden von Bitten und Beschwerden, Querköpfen, Augendienern und redlichen Leuten, Ihr würdet bald inne werden, daß auch ein König saueres Brod ist! Kein Regiment gedeihet, wo nicht einer befiehlt, das schaut Ihr täglich im eigenen Hause, in der Fabrik und in der Gemeinde, also sei es auch im Staate.

Das Wort Gottes spricht: „Gebt dem Kaiser was des Kaisers ist!“ Deshalb klingt es schlecht im Ohr der Wähler. Ich aber sage Euch: Wenn Ihr am Sarge Eurer Lieben oder letzten Hoffnung steht, dann werden sie leidige Tröster sein. Ein Volk ohne Religion kann nicht bestehen und selbst die, welche sie leugnen möchten, horchen in ihrem Gewissen mit Schrecken auf das Urtheil des ewigen Richters vor dem allein Alle gleich sind.

Es kann und darf nicht Alles beim Alten bleiben, Vieles kann besser werden, wenn man es vernünftig angreift, nichts Unmögliches verlangt, und Jeder seine Schuldigkeit thut. Da spricht man viel von Proletariern ohne das Wort zu deuten. Einen Proletarier nenne ich den, welchen seine Eltern in der Jugend verwahrlost, nicht gewaschen, nicht gestriegelt, weder zum Guten erzogen noch zur Kirche und Schule angehalten haben. Er hat sein Handwerk nicht erlernt, heirathet ohne Brod und setzt seines Gleichen in die Welt, welche stets bereit sind, über anderer Leute Gut herzufallen und den Krebsßchaden der Kommunen bilden. Warum sorgen die Gemeinden selbst nicht besser für die Ausrottung dieser Zuchtthauskandidaten? Ferner heiße ich Proletarier: Leute, die, von braven Eltern erzogen, durch die Verführung der großen Städte zu Grunde gegangen

sind; Wüstlinge und Zecher, die den blauen Montag heiliger halten als den Sonntag; verlorene Söhne ohne Reue, denen Gesetz und Ordnung ein Grauel ist. An den Innungen wäre es, solcher Schande des Gewerks vorzubeugen und Zucht und Sitte herzustellen, anstatt ihre Fahnen den Demokraten vorzutragen. Diese beiden Klassen bilden die ächten Hülfstruppen der Aufwiegler, bestehend aus verdorbenen Schreibern, schlechten Rechnungsführern, Haarspaltern und Doktoren ohne Kranke, Sundenjungen, weggejagten Militairs und allen Taugenichtsen, die ohne Mühe zu Ehren und Ansehen gelangen wollen!! Sagt mir: Wer von Euch hätte wohl gedacht, daß Deutschland so reich sei an solch sauberer Gesellschaft! Nicht aber rechne ich zu den Proletariern den braven Arbeiter, dem Gott durch die Kraft seiner Hände und den gesunden Menschenverstand ein Kapital verlieh, welches ihm Niemand rauben kann, es sei denn Krankheit oder Alter. Der wird schon durchkommen, wenn jene bösen Buben die Ruhe und öffentliche Wohlfahrt nicht stören. Diesen ehrenwerthen Leuten muß geholfen werden, durch Hebung der Gewerbe, Vorschussklassen, guten Unterricht für die Kinder und Sicherstellung gegen Krankheit und Invalidität.

Schaut auf die Bergleute, dort ist schon ein guter Anfang gemacht. Um dahin zu gelangen schafft Ruhe im Lande und wählt Leute in die Kammer, so nicht erbittert mit der Regierung zanken, sondern zum Wohle Aller aufrichtig Hand an das Werk legen. Fast zwei Jahre habt Ihr es versucht mit Schreiern, macht jetzt einmal die Probe mit Männern von gemäßigter Gesinnung, so die Freiheit wollen, gesichert durch gesetzliche Schranken nach unten und oben und dann fällt ein unpartheiliches Urtheil! Gebraucht das einfache Hausmittel und heilt selbst den Schaden ohne kostspielige

politische Quacksalber. Seid Ihr anderer Meinung, so bedauere ich Blut, Geld und verlorene Zeit, allein die bittere Erfahrung führet uns

später sicher zusammen, bleiben wir deshalb Freunde nach wie vor.
Ende Mai 1849.

Privat-Anzeigen.

Die Norddeutsche Zeitung

für

Politik, Handel und Gewerbe

vertritt die Entwicklung der constitutionellen Freiheit auf dem gemäßigten Boden der Verfassung und das Princip des Freihandels, wie auch der freien organischen Entwicklung der Gewerbe. In ihrem handelspolitischen Theile liefert sie landwirthschaftliche Mittheilungen, Handelsberichte, namentlich Getreide- und Spiritus-Berichte, ausführliche Schiffslisten und Schiffsnachrichten. Durch vielseitige direkte Verbindungen ist die Redaktion in den Stand gesetzt, die Nachrichten auf das frühzeitigste zu liefern. Dieselbe erscheint in Stettin, täglich zweimal, mit Ausnahme der Sonn- und ersten Festtage und kostet vierteljährlich bei allen deutschen Postämtern 2 Thlr., und ohne das Handelsblatt 1 Thlr. 7½ Sgr.

Mit der Zeitung verbunden ist der „Allgemeine Anzeiger für Stettin und die Provinz Pommern,“ der nicht allein jedem Exemplar

der Zeitung beigegeben, sondern außerdem noch in 3500 Exemplaren hier und in der Umgegend verbreitet wird. — Die Insertions-Gebühren werden im „Allgemeinen Anzeiger“ für den Raum einer Petitzeile mit 6 Pf. berechnet, welcher billige Preis bei der großen Verbreitung denselben sehr zu Inseraten empfehlen dürfte.

In Dampfen ist gestochener Torf zu haben.
Bütow, den 27. Juni 1849.

Marktpreise

der Stadt Bütow

vom 27. Juni 1849.

(Mittel- oder Durchschnitts-Preis.)

Roggen . . .	12 Scheffel	—	Rf	21	Gr.	—	2
Gerste . . .	=	=	—	=	16	=	7
Hafer . . .	=	=	—	=	13	=	—
Erbsen . . .	=	=	—	=	1	=	5
Kartoffeln . . .	=	=	—	=	4	=	—
Stroh das Schock . . .	3	=	25	=	—	=	—
Heu der Centner . . .	—	=	17	=	6	=	—